

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.35; dazu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jetzt entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 189.

Neuenbürg, Samstag den 1. Dezember 1906.

64. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Kundschau.

Das politische Hauptinteresse dieser Woche konzentrierte sich zweifellos auf die Mittwochssitzung des Reichstages, denn sie brachte eine große kolonialpolitische Rede des Reichskanzlers, anlässlich der zur Beratung stehenden Nachtragsetats für Deutsch-Südwestafrika, sowie das parlamentarische Debüt des neuen Kolonialdirektors Dernburg. Fürst Bälow hob in seiner Rede hervor, dass die deutsche Kolonialpolitik zur Zeit eine ernste Krisis durchmache und berührte dann den noch immer nicht beendigten, so opferreichen langen Aufstand in Südwestafrika. Er betonte dann, dass trotz der bisherigen mannigfachen Mißerfolge der deutschen Kolonialpolitik doch im Ernste nicht an ein Aufgeben derselben gedacht werden könne, das deutsche Volk sei seit seinem Eintreten in die Geschichte immer ein kolonisierendes Volk gewesen und werde es auch immer bleiben. Mit Ueberlegenheit und Kraft wies der Reichskanzler die gegen die Kolonialverwaltung gerichteten Angriffe zurück. Er gab die hier und da tatsächlich zutage tretenden Mängel unumwunden zu, wandte sich dann aber mit desto größerer Schärfe gegen das erbärmliche Treiben der kolonialfeindlichen Kreise, die durch maßlose Entstellungen und Uebertreibungen an sich harmloser Dinge sowie durch ungerechtfertigte Verallgemeinerung von Einzelfällen unsere Kolonialpolitik beim Volke in Mißkredit zu bringen suchten. Sehr sympathisch berührte es ferner in der Rede des Reichskanzlers, daß er die Kolonialpolitik Bismarcks auch für die Folgezeit als nachahmenswertes Muster erkannte. Endlich sei noch die Erklärung erwähnt, daß die verbündeten Regierungen auch in Zukunft an der Errichtung eines selbständigen Kolonialamtes festhielten. Nach der Rede des Reichskanzlers fand das erste parlamentarische Debüt des neuen Kolonialdirektors Dernburg statt. Er stellte fest, daß einige mißliche Lieferungsverträge der Kolonialverwaltung bereits gelöst seien, und entwickelte sodann mit Geschick sein kolonialpolitisches Programm, das den Beifall der Mehrheit des Hauses fand. Es ließen sich dann noch die Abgg. Dr. Schädler (Ztr.) und Ledebour (Soz.) vernehmen. Ersterer zeigte für den neuen Kolonialdirektor Dernburg ein gewisses Wohlgefallen, im übrigen aber klang durch seine Ausführungen ein leichter oppositioneller Ton durch. Viel heftiger und schärfer ging der sozialdemokratische Redner gegen Hrn. Dernburg vor, er holte sich sogar einen Ordnungsruf des Präsidenten. Die Tribünen des Reichstages waren zu dieser Sitzung außerordentlich stark besetzt, in der Hofloge befand sich der Kronprinz. Am Donnerstag und die nächstfolgenden Tage über führte der Reichstag die kolonialpolitische Debatte fort. Hoffen und wünschen wir, daß es Hrn. Dernburg gelingen möge, unsere Kolonialpolitik in ein klippentreies Fahrwasser zu steuern.

In Rußland ist die Regierung mit einer Kundgebung hervorgetreten, welche den Juden eine Erweiterung ihrer Rechte verheißt. Gegen dieses Zugeständnis wendet sich die reaktionäre Partei, so hat Redakteur Gringmuth in der Moskowskija-Bjedomosti einen offenen Brief an die Regierung gerichtet, in welchem er deren Schwankung in der Judenfrage bekämpft.

Alençon, 29. Nov. Der Kommandeur des XIV. Husarenregiments, Oberst De Lestapis, hat infolge der Teilnahme seines Regiments an den Inventaraufnahmen seinen Abschied eingereicht.

In Schöneberg bei Berlin wurde am Donnerstagabend ein etwa 40jähriger Mann in Hauptmanns-Uniform und Helm auf der Kaiserstraße bemerkt. Einigen Personen fiel die schlappe Haltung des Hauptmanns auf und sie veranlaßten die Verhaftung des Hauptmanns, über welche sich der angebliche Hauptmann entrüstet äußerte. Die Schutzleute, welche dem Mann die Uniform auszogen,

fanden unter der Uniform eine blaue Arbeiterbluse. Nun gestand der Mann, daß er als Arbeiter in der Gasfabrik beschäftigt sei. Warum er die Uniform angelegt habe, war aus ihm nicht herauszubringen.

Berlin, 27. Nov. Das „Tageblatt“ meldet: Bei der Vorführung seiner neun Tigerinnen im Zirkus Schumann kam der Tierbändiger Heinrich, als er eine sich sträubende Tigerin durch Peitschenhiebe zwang, über seinen Arm zu springen, zu Fall. Die Tigerin verletzete ihn mit Tathieben an der Brust und an den Gliedmaßen. Es gelang dem stark blutenden Heinrich, der blinde Schüsse abgab, die Tigerin abzuwehren und durch Schüsse und Peitschenhiebe alle Tiger zurückzutreiben. Er konnte, nachdem er in der Klinik verbunden war, wieder in der Manege erscheinen. Das Publikum verhielt sich ruhig.

Aus Baden, 28. Novbr. Die Herkunftskonkurrenz 1907 wird die badischen Städte Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe berühren. Die Fahrt geht sodann über den Aniebispaß (Schwarzwald) nach Freudenstadt.

Vom Rhein, 28. Novbr. Durch den diesen Herbst ungemein geringen Wasserstand des Rheins und seiner Nebenläufe war der Lachsfang so gering, wie seit Jahren nicht, da es den Fischen unmöglich war, in die Gewässer aufzusteigen, was zum Zweck des Laichens geschieht. Erst die zweite Hälfte dieses Monats brachte einige nennenswerte Regenfälle, die ein Steigen der Nebenläufe zur Folge hatten und nun hat das hinausgeschobene Laichgeschäft der Lachse eingesetzt. Damit hat zugleich der Lachsfang begonnen. In der Elz und anderen Nebenläufen des Rheins wurden schon recht ergebige Fänge gemacht, die den Verlust ausgleichen.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Nov. Das neueste Amtsblatt der württemb. Verkehrsanstalten teilt mit, daß die Personentarifreform voraussichtlich am 1. Mai 1907 zur Einführung kommen werde. Die neuen Grundtarife betragen für 1 Person und 1 km in der 1. Kl. 7 Pf., 2. Kl. 4,5 Pf., 3. Kl. 3 Pf., 4. Kl. 2 Pf. Die Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen kommen in Wegfall. Für die Benützung von Schnellzügen wird ein fester Zuschlag nach 3 Zonen erhoben und zwar: für 1—75 km (1. Zone) 0,50 Mk. in 1. und 2. Kl., 0,25 Mk. in 3. Kl., für 76—150 km (2. Zone) 1,00 Mk. in 1. und 2. Kl., 0,50 Mk. in 3. Kl., über 150 km (3. Zone) 2,00 Mk. in 1. und 2. Kl., 1,00 Mk. in 3. Kl. Auch für den Gepäcktarif werden Zonen eingeführt. Auf 1. Mai 1907 ändern sich sonach die Fahrpreise der 1., 2. und 3. Kl., während die Preise der 4. Kl. unverändert bleiben. Sämtliche Fahrkarten 1. bis 3. Kl. auch die, deren Preis sich nicht ändert, werden neu gedruckt werden. Den Fahrkarten wird künftig die Zone für Schnellzugzuschlag und für Reisegepäck aufgedruckt.

Stuttgart, 26. Nov. Nach der Volkszählung vom 1. Dez. 1900 hat Württemberg 2 302 179 Einwohner, worunter 1 179 265 weibliche. Diese Gesamtzahl wohnt nach den nunmehrigen Ergebnissen in 311 770 Häusern und anderen bewohnten Baulichkeiten, wozu auch Hütten, Buden, Zelte und Wagen zu rechnen sind und ist vereinigt in 1911 Gemeinden, von denen 37 über 5000 und mehr, 110 2000 bis 5000 und 1764 unter 2000 Einwohner haben. Durchschnittlich kommen 111 Personen auf 1 qkm, da die gesamte Landesfläche 19 513 579 qkm beträgt.

Stuttgart, 28. Nov. Die Gauversammlung von Lehrern in Plochingen am letzten Samstag hat insofern kein bestimmtes Ergebnis gehabt, als in der Resolution nur für solche Kandidaten zu wirken beschlossen wurde, die für das volle Programm des Württ. Volksschullehrervereins mit Entschiedenheit eintreten wollen und die Lehrer, eigentlich nur die wenigen Lehrer-Kandidaten, unterstützen. Die fort-

schriftliche Mehrheit, die die Lehrerschaft nach jener Resolution mit schaffen helfen soll, kann sich keinesfalls auf die Volkspartei beziehen, denn bei der letzten Reichstagswahl hat der Lehrer und Volksparteiler Löhner-Stuttgart in verschiedenen Orten nicht einmal so viel Stimmen erhalten, als die betr. Orte Lehrer hatten. Die Lehrer haben ihre Stimme damals nicht dem Kollegen, wohl aber dem Volksparteiler vorenthalten wollen, weil die Lehrer nur zu gut wissen, was alles sie den Angehörigen dieser Partei auf kleinen und größten Rathhäusern schon nicht zu danken hatten.

Tübingen, 28. Nov. Aus dem 3. Jt. tagenden Schwurgericht verdient als Kuriosum hervorgehoben zu werden, daß in einer Straffache gegen den Landpostboten Beck von Liebenzell, welcher das Geld einer Posteingahlung unterschlagen und das Register gefälscht hatte, die Geschworenen dreimal belehrt und allemal wieder zur Beratung zurückgeschickt werden mußten. Schließlich wurde der Spruch dahin verkündigt, daß der Angeklagte das Geld als Privatperson unterschlagen, das Register aber als Amtsperson verfälscht habe.

Dehringen, 30. Novbr. Bei der heutigen Stadtschultheißenwahl stimmten von 452 St. 423 ab. Es erhielten die Kandidaten Meyder, Revisor, 335, Zipperle 88 Stimmen. Somit ist Meyder gewählt.

Eßlingen, 28. Nov. Ein aufregender Vorfall ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof. Ein Passagier des Personenzugs nach Plochingen, 1.45 ab hier, sprang, als sich der Zug bereits in lebhafter Fahrt befand, aus dem Zuge. Er hatte wahrscheinlich vergessen, auf der Station den Zug zu verlassen. Glücklicherweise gelang ihm das Wagnis, doch wurde der Mann, der schleunigst das Weite suchte, von einem diensthabenden Beamten festgenommen worden.

Horb, 28. Nov. Vergangene Nacht wurde der verheiratete Kaufmann Richard Kleindienst von hier, welcher neben seinem Geschäft ein Steinschotterwerk beim Stationsgebäude besitzt, bei dem Bahnhofs Altheim-Neeringen mit überfahrenem Körper tot aufgefunden. Ueber die Ursache des Unglücks herrscht noch Dunkelheit. Nach einer andern Mitteilung soll der Verunglückte aus einem Güterzug gesprungen sein, um den Anschluß nach Horb noch zu erreichen.

Freudenstadt, 29. Nov. In letzter Zeit trieb sich hier ein Reisender herum, der kleine Lutherbüsten an den Mann zu bringen suchte, indem er den Leuten weismachte, die Evangelischen müßten jetzt, ebenso wie die Katholiken Bilder von Maria hätten, ein Bildnis von Martin Luther haben. Die Geistlichkeit werde kommen und nachsehen, ob jedermann ihr Gebot befolgt habe. Auf diese Behauptung hin kauften verschiedene Leute die Statue, die außerdem noch unten im Postament ein Musikweck enthält, das zwei Choräle spielt. 3 Mk. waren sofort anzuzahlen und 12,50 Mk. werden noch bei der Zusendung per Nachnahme erhoben werden. Auf der Cautition ist vorsichtigerweise noch bemerkt, daß gemachte Bestellungen in keinem Fall wieder rückgängig gemacht werden können. Von dem frechen Betrug, der um so niederrätiger ist als der Schwindler dabei neben anderem auf die religiösen Gefühle der Leute spekulierte, ist dem Stationskommandanten Anzeige erstattet worden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Zur Landtagswahl am 5. Dezember.

Am Tag der allgemeinen Landtagswahlen (5. Dezember) wird die Dienstzeit der Telegraphenanstalten für den öffentlichen Verkehr, der Fernsprechanstalten und der öffentlichen Sprechstellen bis 11 Uhr nachts verlängert. Diejenigen Telegraphenanstalten, die mit der Beförderung amtlicher Wahltelegramme Befassung



haben, werden nach Erfordernis über die vorstehend genannte Zeit hinaus dienstbereit sein. Die gleiche Dienstverlängerung tritt am Tag eines etwa stattfindenden zweiten Wahlgangs in den in Betracht kommenden Oberamtsbezirken und Städten ein.

(Eingefandt.) Die „Deutschen Stimmen“ enthalten folgenden Beitrag zu den Landtagswahlen in Württemberg: Stuttgart, 21. November. Sämtliche Parteien sind nun mit ihrem Wahlprogramm vor die Landtagswähler getreten. Als letzte kam das Zentrum, dafür ist aber sein Wahlauftritt um so länger ausgefallen. Hier wird nicht in großen Zügen die Stellung zu den Fragen, die den kommenden Landtag beschäftigen werden, dargelegt, nein, bis ins einzelne und einzelste wird eingegangen, das Programm macht etwas den Eindruck des „Gängelbandes“, an dem die künftigen Zentrumsabgeordneten geführt werden. An zweiter Stelle rangiert dem Umfange nach das Programm der Volkspartei; vieles ist darin enthalten, aber vieles auch, vielleicht das Interessantere, verschwiegen. Wo bleiben denn die Paraderörter: Fleischnot, vierte Wagenklasse, Reichssteuerreform und Simultanschule, mit denen die Volkspartei sonst immer anreißt? Man sieht sich fast die Augen wund und schließlich findet man in den harmlosen Worten: „Die gemachten Erfahrungen gebieten eine entschiedene Stellung gegen Steuer- und wirtschaftliche Maßnahmen, die den Verkehr und seine Entwicklung einengen, die Volksernährung verschlechtern und den Handwerker durch Verteuerung der Rohstoffe und Halbfabrikate in seiner Existenz gefährden“ so etwas wie eine leise Andeutung. Man versteht diese Liebäugerei nach rechts, vielleicht gibt es doch noch einige Stimmen zu fangen. Die übrigen Programme sind weniger umfangreich, dafür etwas klarer und bestimmter als das der Volkspartei. Was dann den Inhalt der verschiedenen Programme betrifft, so sind gewisse Fragen, die den nächsten Landtag beschäftigen werden, gleichmäßig von allen Parteien behandelt worden, so die Revision der Bauordnung und der Wegeordnung. Dies sind ja politisch weniger bedeutende Fragen, und bei ihrer Lösung spielen parteipolitische Rücksichten kaum eine Rolle. Anders steht dies bei der Frage der Reform des Volksschul-, Steuer- u. Verkehrswezens. Hier gehen die Forderungen der verschiedenen Parteien erheblich auseinander. In der Frage des Schulwezens hält das Zentrum fest an der konfessionellen Volksschule und ebenso der Bauernbund und die konservative Partei. Die Volkspartei, ehemals die Verfechterin der Simultanschule, schweigt sich hier lieber ganz aus. Das Zentrum weist jeden Versuch der Durchbrechung der geistlichen Schulaufsicht ab, während der Bauernbund und die konservative Partei wenigstens die Beteiligung der Lehrer an der Bezirksschulaufsicht für berechtigt erklären. Die Volkspartei wagt es aber auch bezüglich der Frage der Schulaufsicht nicht, eine bestimmte Forderung aufzustellen. Während die Deutsche Partei, die sonst in Schulfragen von der Volkspartei als durchaus rüchständig mit dem Zentrum auf eine Stufe gestellt wird, sachmännische Schulaufsicht im Hauptamt fordert, erklärt die „einzig liberale“ Volkspartei bescheiden: „Fachschulaufsicht tut not“. Sämtliche Parteien verlangen Herabsetzung der Höchstschülerzahl für die einzelnen Schulklassen, die Volkspartei beruhigt sich bei den vielsagenden Worten: „die Ueberfüllung der Schulklassen schädigt das Lehrziel“. Zur Frage der Steuerreform verlangen sämtliche Parteien, mit Ausnahme des Zentrums, an Stelle der Ertragssteuer, der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer eine Vermögenssteuer und zwar die Volkspartei eine progressiv aufsteigende, die Deutsche Partei eine stufenweise aufsteigende unter Freilassung von kleinen Vermögen und unter Berücksichtigung der persönlichen Verhältnisse der Steuerpflichtigen. Was das Verkehrswezen betrifft, so tritt hier die konservative Partei energisch für den Anschluß an eine große, womöglich alle deutschen Eisenbahnen umfassende Verwaltung ein und verspricht sich davon eine größere Rentabilität unserer Eisenbahnen, ebenso die Deutsche Partei, welche event. für eine Betriebs- und Finanzgemeinschaft unter Wahrung des Rechts der Beamtenanstellung eintritt, während die Volkspartei und das Zentrum sich nur für Betriebsmittelgemeinschaft erklären. Für die Neckaranalisation sind außer dem Zentrum alle Parteien eingetreten. Der Bauernbund und die konservative Partei allerdings nur für den Fall der Rentabilität. Noch weitere Fragen werden von den Parteien in ihren Programmen berührt, deren Lösung Aufgabe des Reichs ist. — Wenn nun auch die Volkspartei siegesgewiß erklärt, daß ihr Programm eine große Zugkraft

haben werde, so werden doch erst die Wähler am 5. Dezember uns die Entscheidung bringen, welches der Programme die größte Zugkraft ausgeübt hat.

Neuenbürg, 30. Novbr. (Eingefandt.) Das Verhältnis der Parteien in der folgenden Landtagswahl hat sich nun vollständig geklärt. Die Deutsche Partei hat sich nun, wie zu erwarten war, zwischen zwei Stühle gesetzt. Die von der Volkspartei dargebotene Hand wurde zurückgestoßen, weil die Deutsche Partei glaubte, mit den Konservativen bezw. Bauernbund bessere Geschäfte machen zu können. Diese Politik erregte unter den wirklich liberalen Kreisen der Deutschen Partei solche Unzufriedenheit, daß es in verschiedenen Städten z. B. Marbach, Crailsheim, Backnang, Heilbronn zu Austritten aus der Partei führte. Im Landtag hat sich die Deutsche Partei in den letzten 6 Jahren mit der Volkspartei aufs beste vertragen, und das Zustandekommen der großen Reformen ist hauptsächlich ihr Werk. Vor 2 Jahren haben beide Parteien die Protestbewegung gegen die erste Kammer in Szene gesetzt. Nun verlangt die Deutsche Partei, ihre Mitglieder sollen den Bauernbund unterstützen und die Volkspartei bekämpfen. Das war von den wirklich Liberalen in der Deutschen Partei zu viel verlangt, und die Folge waren die Austritte. In vielen Bezirken befindet sich die Deutsche Partei in vollständiger Auflösung. Der mit dem Zentrum verbündete Bauernbund (bezw. die Konservativen) nimmt nun keine Rücksicht mehr auf die Deutsche Partei, seit er merkt, daß die Wahlhilfe der Deutschen Partei bei ihrer Auflösung eine zweifelhafte Sache ist. Daher stellt jetzt auch der Bauernbund in solchen Bezirken, in denen er die Deutsche Partei unterstützen sollte, eigene Kandidaten auf; die Deutsche Partei wird also vom Bauernbund tatsächlich an die Wand gedrückt. Das ist die Folge der unklaren Politik der Parteileitung. In den Verhandlungen mit den Konservativen wegen der Stuttgarter Proporzahlen holte sich die Deutsche Partei ebenfalls eine glatte Abfuhr. In Stuttgart gehen nun Konservative mit dem Zentrum, um wenigstens einen Sitz im Landtag von Stuttgart aus zu erhalten, der aber voraussichtlich nicht den Konservativen, sondern dem Zentrum zufallen würde. Von dem Wahlbündnis von Bauernbund und Zentrum wird letzteres den größten Gewinn ziehen. Von kirchlichen Kreisen, zu denen besonders die Konservativen gehören, wird das protestantische Volk gegen Ultramontanismus und Zentrum mobil gemacht. In Wahlen soll es das Zentrum unterstützen. Das muß unbedingt eine schwere Verwirrung in den Gewissen erzeugen. Protestantisch ist ein solches Verhalten sicherlich nicht. Dies ist die Politik von Schrempf und Konforten. Wie gut es diese Leute mit dem Volk meinen, das hat Schrempf in Dohringen verraten, der sagte, daß das allgemeine Wahlrecht eine undeutsche Einrichtung sei, der also gerne sehen würde, wenn man dem gewöhnlichen Volk das Wahlrecht nehmen würde. Bei dieser Parteigruppierung muß jeder wirklich liberal denkende Bürger die Partei unterstützen, die von jeder eine entschiedene, klare Politik des Fortschritts verfolgt hat; das ist die Volkspartei.

Birkenfeld, 29. Nov. (Korr.) Für gestern abend war von der Volkspartei im Gasthaus z. Adler eine Wahlversammlung anberaumt, bei der neben dem Kandidaten, Professor Hoffmann, auch Konrad Haufman sprechen sollte. Da letzterer durch Krankheit am Erscheinen gehindert war, sprach an seiner Stelle Rechtsanwalt Payer, ein Sohn des ehemaligen Landtagspräsidenten, zu der ziemlich gut besuchten Versammlung über die Stellung des Reichs nach außen und innen und führte im Hinblick auf die letztere den Gedanken aus, daß die Demokratisierung des Reichs nicht von Preußen her zu erwarten sei, sondern vom Süden, besonders von Württemberg, ausgehen müsse. Von diesem Gesichtspunkt aus bezeichnete er die kommende Landtagswahl als eine Abstimmung, die über die Grenzen unseres Landes hinaus bis in die Hochburg des preussischen Junkertums ihre moralische Wirkung haben werde. Im weiteren Verlauf seiner Rede entrollte Hr. Payer ein Bild von der Tätigkeit der Volkspartei im verflorenen Landtag. Er wies besonders darauf hin, daß die Partei in 2 Landtagsperioden erreicht habe, was die Deutsche Partei während 25-jähriger Vorherrschaft nicht in Fluß bringen konnte, die Verfassungsrevision, anerkannte aber die treue Mitarbeit dieser Partei beim schließlichen Zustandekommen des Werks und bedauerte die in letzter Zeit vollzogene Rechtschwendung derselben. Professor Hoffmann verbreitete sich zunächst in seiner nach Form und Inhalt bewundernswerten Rede über seine bei der Agitation gemachten Erfahrungen und kennzeichnete sachlich und klar das be-

dauerlich geringe Verständnis der Forstbehörden für die Bedürfnisse der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung des Schwarzwalds. An der Hand gedruckt vorliegender Flugblätter erläuterte der Redner die wichtigsten Punkte aus dem Wahlprogramm der Volkspartei und wies dabei unter Heranziehung preussischer Verhältnisse darauf hin, daß die Vertreter des Volks und nicht privilegierte Stände berufen seien, die Regierung und andere einflussreiche Ämter zu besetzen. Mit einem Appell an die anwesenden Vertreter der Sozialdemokratie schloß der Kandidat seine Ausführungen. In der darauffolgenden Debatte hatte Professor Hoffmann Gelegenheit, nicht allein seine Schlagfertigkeit und Klarheit, sondern auch seinen persönlichen Wert zu zeigen. Der Eindruck, den der Kandidat durch Rede, Debatte und persönliche Erscheinung hinterließ, kann nur ein vorzüglicher genannt werden.

(Eingefandt.) Dem „Schw. Merk.“ wird aus Urach vom 28. Nov. geschrieben: Nach dem Bericht des „Beobachter“ über die Rede des Dr. Barth in der Liederhalle Stuttgart scheint es, als ob letzterer sich über die Uracher lustig gemacht habe. Dem muß entgegengetreten werden. Oberkontrolleur Bluthardt hat in seinen Zusammenstößen mit Dr. Barth gelegentlich geäußert: „Nachdem die Volkspartei es nicht vermocht, die Deutsche Partei vor ihren Wagen zu spannen, will sie ihren Zweck dadurch erreichen, daß sie die Führer verdächtigt und den Parteigenossen Mißtrauen beizubringen sucht. Auch Hr. Dr. Barth hat von diesem Mittel Gebrauch gemacht. Das ist keine vornehme Agitationsweise.“ — Darauf Dr. Barth: „Um Mißtrauen zu säen, bin ich da, das machen andere Parteien auch so.“ — Wir überlassen der Öffentlichkeit das Urteil darüber.

— Neuenbürg, 29. Nov. Am letzten Sonntag nachmittag fand die ordentliche Herbst-Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse statt, in welcher, wie immer, als Hauptpunkt der Tagesordnung die erforderlichen Neuwahlen in den Kassenvorstand vorzunehmen waren. Der Vorstand, dem die ganze Kassenverwaltung unterstellt ist, besteht hier aus 4 Vertretern der Arbeitnehmer (Kassenmitglieder) und 2 Vertretern der Arbeitgeber, von denen jeweils alljährlich die Hälfte auszuwählen hat. Als Vertreter der Kassenmitglieder an Stelle der seit langen Jahren dem Vorstand angehörnden Mitglieder Dablinger und Dietrich wurden nach gemachten Vorschlägen gewählt 1) das frühere Vorstandsmitglied Joh. Holz von Wildbad, 2) Gustav König von Hohen, nachdem zum Ausdruck gebracht war, daß u. a. Wildbad ein Anspruch auf Wiedervertretung im Vorstand zuzubilligen sei. Dies veranlaßte eine kurze Debatte. Von den Arbeitgebervertretern hatte statutengemäß der derzeitige Vorsitzende des Vorstands, Buchdruckereibes. Reeh, auszuscheiden, der einmütig wiedergewählt wurde, obwohl er dringend ersucht hatte, an seiner Stelle einen anderen Arbeitgeber zu wählen. Es fehlt eben z. Bt. an Arbeitgebervertretern, welche sich der mit dem Posten verbundenen Mühewaltung und Verantwortung unterziehen wollen. Die Versammlung nahm, da Wünsche und Anträge nicht gestellt wurden, einen kurzen Verlauf.

Wildbad, 24. Nov. Zur Gewinnung größerer und weiterer Diensträume und zur Ermdglüchung der Verlegung des Telegraphenbetriebs, der seither über den Winter im Bahnhof, über den Sommer im Postamt Nr. 2 (im K. Badhotel) untergebracht war, in das Hauptpostgebäude beim Bahnhof wird gegenwärtig ein Anbau erstellt, der zu Beginn der nächsten Saison der Benutzung übergeben werden soll. — Unter anderen Neuerungen im Verkehrswezen auf der Enzbahn wird für kommenden Sommer angestrebt, einen Frühzug von Pforzheim nach Wildbad zu führen, der etwa um 6 1/2 Uhr hier ankommen soll. Dadurch könnte einer häufigen Klage der Kurgäste wegen verspäteter Zustellung der Post, besonders aus Norddeutschland, abgeholfen werden. Nach den bisherigen Kursverhältnissen gelangte die Frühpost zwischen 10 und 11 Uhr vormittags in die Hände der Empfänger, durch Weiterführung des um 5 Uhr 57 Min. in Neuenbürg eintreffenden Zugs 1173 nach Wildbad wäre Gelegenheit geboten, die Postsendungen so zeitig hieher zu bringen, daß mit der Zustellung schon von 7 Uhr 30 Min. morgens ab begonnen werden kann. Auch die Einrichtung einer täglichen, in die späte Abendstunde zu verlegende Verbindung mit Pforzheim, durch welche die um 10 Uhr 34 Min. und 10 Uhr 41 Min. in Pforzheim nach Karlsruhe bezw. Stuttgart abgehenden Züge noch erreicht werden würden, ist zu einer unumgänglichen Notwendigkeit geworden.

hörden für
nden Be-
gedruckt
ledner die
ramm der
ranziehung
die Ver-
stände be-
flußreiche
die an-
schloß der
darauf-
mann Ge-
keit und
Wert zu
arch Rede,
ließ, kann
t." wird
Nach dem
des Dr.
es, als
gemacht
Ober-
sammen-
Nach-
Deutsche
sie ihren
hört ver-
en beju-
on diesem
vornehme
: „Am
andere
Deffent-
Somtag
eneral-
stätt, in
ordnung
vorstand
die ganze
hier aus
Mitglieder
als jeweils
Als Ver-
it langen
Mitglieder
emachten
Mitglied
ig von
or, daß
vertretung
chte eine
es Vor-
den, der
bringend
Arbeit-
Arbeits-
ten ver-
unter-
Wünsche
kurzen
größerer
glichung
e seither
Sommer
gebracht
Bahnhof
Beginn
werden
verkehrs-
menden
Pforzheim
1/2 Uhr
häufigen
ang der
geholfen
sen ge-
hr vor-
Weiter-
nenbürg
re Ge-
hieber
7 Uhr
Auch
Abend-
Pforzheim,
10 Uhr
Stutt-
würden,
worden.

Ein weiterer empfindlicher Mißstand entsteht während des Sommerfahrplans durch das verspätete Eintreffen des die Paketpost befördernden Morgenzugs. Es gelangen dadurch z. B. die in Stuttgart nach 1/2 7 Uhr abends aufgegebenen Pakete erst um 11 Uhr anderen Morgens hieher, um dann nach 12 Uhr mittags an die Adressaten beliefert zu werden. Diese Beförderungsart wurde dadurch bedingt, daß für den Uebergang von dem Calwer Zug 292, welchem die Paketpost für das Enztal zugeführt wird, auf den Wildbader Zug 659 nur 6 Minuten Zeit vorgelesen waren, welche weder zu einem Umladen der Pakete, noch zu denjenigen Rangierbewegungen ausreichten, die zu dem Einstellen des Bahnpostwagens in den Wildbader Zug erforderlich sind. Durch Dinaustrücken der Abfahrtszeit des Zuges 659, bei welchem es nicht von Belang sein kann, wenn seine Ankunft 10 Minuten später in Wildbad erfolgt, könnte, wie im Winterfahrplan, die Paketpost noch vor 10 Uhr in Wildbad eingehen. Die Verwirklichung dieser Anregungen würde eine zeitgemäße Regelung der Verkehrsverhältnisse unserer Badestadt bedeuten und nicht nur für sie, sondern auch für sämtliche Ortschaften des Oberamts bedeutende Vorteile im Gefolge haben. Sache der verschiedenen Interessententeile wird es nun sein, mit Nachdruck auf Berücksichtigung dieser Bestrebungen zu dringen. Sicherem Vernehmen nach haben sich bereits das K. Badkommissariat und das Stadtschultheißenamt mit dieser Angelegenheit befaßt. — Anm. v. Red. Was in Vorstehendem ausgeführt wird, trifft ebenso auch für die übrigen Enztalorte zu. Es wird längst als ein Uebelstand empfunden, daß die ganze Geschäftswelt während der Sommerszeit die erste Post (Briefe und Zeitungen) nicht vor 9 Uhr vormittags erhält, daß außerdem alle Gewerbetreibenden (darunter Käufer von Schnittholzwaren), welche in den Talorten zu tun haben, oder von Wildbad aus das obere Enztal besuchen wollen, erst von 8 Uhr vormittags ab Fahrgelegenheit talaufwärts haben. Man kann nicht einsehen, warum gerade unser verkehrslebhaftes Tal in der schönen Sommerszeit, wo es schon um 5 Uhr tagt, erst dem Verkehr erschlossen werden soll, wenn ein kostbarer Teil der schönsten Geschäftszeit schon verstrichen ist; man ist längst darüber ungelassen, daß gerade wir Enztäler so zum Langschlafen verurteilt sind, während doch talabwärts 2—3 Flüge schon vor 8 Uhr morgens nach Pforzheim gehen, während doch z. B. sowohl das Nagoldtal von Pforzheim aus als das Albtal von Karlsruhe aus schon gleich von 7 Uhr ab durch Bahnverkehr erschlossen werden. Wir können beim heutigen Anlaß darauf hinweisen, daß wir schon seit langen Jahren bei jeder Gelegenheit für eine frühere Zugverbindung ins Tal eingetreten sind, so z. B. schon Ende Januar 1894, da wir anlässlich der angekündigten Beratung des Sommerfahrplans folgendes schrieben: „Was die Frühzüge 136 und 137 betrifft, so hofft man diesmal bestimmt, daß dieselben der Sommerszeit entsprechend in der schon wiederholt angedeuteten und begründeten Weise ausgeführt werden. Unter allen Umständen halten wir eine frühere Verbindung mit dem Enztal besonders für die Sommerszeit als eine unabweisbare und gerechte Forderung.“ — Wir wissen auch aus eigener Erfahrung, daß schon wiederholt Schritte durch persönliche Vorstellung bei der Generaldirektion getan worden sind. Alle diese Bemühungen haben bis jetzt nur den Erfolg gehabt, daß seit einigen Jahren im Sommerkurs Sonntags im Interesse der Touristen ein Zug Pforzheim ab 6 Uhr früh geführt wird. Dieser Zug sollte also täglich ausgeführt werden. Die gleichen Anstrengungen wurden bis jetzt vergeblich gemacht bezüglich eines späteren letzten Zugs talabwärts, wie dies nun auch von Wildbad angestrebt wird. Immer wurde seitens der Bahnverwaltung erwidert, daß ein Zug etwa um 10 Uhr ab Wildbad, wie er im letzten Sommer erstmals als Zug 1182 für die Lage der Wildbader Enzpromenadenbeleuchtung vorgelesen wurde, technisch nicht gut ausführbar sei, da dadurch doppeltes Zugpersonal notwendig werde. — Die Erfüllung der beiden alten Wünsche würde sicherlich allgemein mit großer Befriedigung aufgenommen, da eine regelmäßig frühere Fahrgelegenheit nach Wildbad wie ein späterer Abendzug ab Wildbad längst als Bedürfnis herorgetreten sind.

Altensteig, 30. Nov. Auf dem hiesigen Bahnhof trafen hier noch französische Mostbirnen ein. Sie wurden um den Preis von 6 Mk. per Zentner abgesetzt.

Dedenpfronn, 30. Nov. Dieser Tage wurden die letzten Hopfen, 7 Zentner à 100 Mk. nebst 20 Mk. Trinkgeld, verkauft.

Pforzheim, 29. Nov. Dem Obsthändler K. hier wurden schon wiederholt größere und kleinere Geldbeträge entwendet, ohne daß es ihm gelang, dem Diebe auf die Spur zu kommen. K. verfiel deshalb auf ein Mittel, das sich schon hie und da bewährte, nämlich sein Geld zu zeichnen. Gestern nun wurden ihm wieder 18.50 Mk. gestohlen, und sein Verdacht lenkte sich auf die bei ihm beschäftigte Frau F. Ein Schutzmann, der angerufen wurde, fand dann auch bei der Frau das von K. mit den Merkmalen versehene Geld. Sowohl die Frau als ihr Mann wurden hierauf verhaftet, letzterer wegen Verdachts der Hehlerei. Bei der Hausdurchsuchung wurde bei beiden unverhältnismäßig viel Geld gefunden, nämlich über 600 Mk.

Wirtschaftliche und Militärverhältnisse im Oberamtsbezirk Neuenbürg im Vergleich zum übrigen Württemberg.

H. K. Dem soeben erschienenen, vom Kgl. Statistischen Landesamt herausgegebenen „Statistischen Handbuch für das Königreich Württemberg für 1904 und 1905“ entnehmen wir eine Reihe interessanter Angaben für unseren Oberamtsbezirk.

1. **Viehstand:** Am 1. April 1905 (in Klammern ist der Stand vom 1. April 1904, also vom Vorjahr beigefügt) waren in ganz Württemberg 109 453 (108 546) Pferde und 1 033 005 (1 010 031) Stück Rindvieh vorhanden. Im Oberamtsbezirk Neuenbürg waren 786 (775) Pferde und 8 483 (8 186) Stück Rindvieh vorhanden.

2. **Genossenschaften:** Am 31. Dezember 1904 waren in Württemberg im ganzen 1542 eingetragene Genossenschaften mit 237 881 Mitgliedern vorhanden, darunter 1349 mit unbeschränkter und 193 mit beschränkter Haftung und zwar betrug die Gesamtsumme der letzteren 22 139 344 Mk. Auf den Bezirk Neuenbürg entfielen 11 Genossenschaften mit 2265 Mitgliedern und zwar durchweg Genossenschaften mit unbeschränkter Haftung.

3. **Sparcassenwesen:** Einen gewissen Maßstab für die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes bilden die Sparcassen und wir lassen deshalb nicht nur die Ergebnisse von 1903 und 1904, sondern auch der 3 vorhergehenden Jahre folgen. In ganz Württemberg betragen bei der württ. Sparcasse und den Oberamtsparcassen (Bezirksparcassen)

	Einlagen Rückzahlungen Mehrbetrag der Einlagen		
	Mk.	Mk.	Mk.
1900	51 643 361	40 255 182	11 388 179
1901	60 548 146	42 205 731	18 332 415
1902	68 341 913	46 241 447	22 100 466
1903	77 597 748	51 105 494	26 492 254
1904	84 407 294	56 233 176	28 174 118

Die Einlagen sind also seit 1900 stetig gestiegen, wenn auch das Verhältnis der Einlagen zu den Rückzahlungen nicht mehr so günstig ist (1900 war es 5:4, 1904 dagegen 3:2), indem im Verhältnis zu den Einlagen ziemlich mehr wie früher zurückbehalten wird. Im Bezirk Neuenbürg beziffern sich die Einlagen und Rückzahlungen in die württ. Sparcasse und die Oberamtsparcasse Neuenbürg wie folgt:

	Einlagen Rückzahlungen Mehrbetrag der Einlagen		
	Mk.	Mk.	Mk.
1900	630 012	437 223	192 789
1901	819 467	442 482	376 985
1902	811 083	523 767	287 316
1903	819 152	605 974	213 178
1904	979 401	640 323	339 078

4. **Militärverhältnisse:** Die Zahl der Militärpflichtigen Württembergs ist seit 1901 fortwährend gesunken und während z. B. 1901 21 036 Militärpflichtige vorgeführt wurden, waren es 1905 nur noch 19 231, von denen 10 875 zum Dienst tauglich waren (10 167 mit der Waffe, 208 ohne Waffe). Im Bezirk Neuenbürg betrug die Zahl der Militärpflichtigen

	Diensttauglichen		
	mit Waffe	ohne Waffe	
1901	864	182	3
1902	862	185	1
1903	876	201	1
1904	822	123	3
1905	214	90	2

Von den Nichttauglichen unseres Bezirks pro 1905 waren 49 Erfahrungsbedürftige, 18 zeitig untauglich, 46 nur tauglich zum Landsturm I und 18 dauernd zu jedem Dienst untauglich.

5. **Ertragssteuern und Gemeindeforderungen:** In ganz Württemberg wurden im Rechnungsjahre 1904 (1. April 1904 bis 31. März 1905) aus Grundbesitz, Gebäuden und Gewerbe 11 817 048 Mk. Staatssteuer, 4 957 613 Mk. Kreissteuer und 23 084 169 Mk. Gemeindeforderungen erhoben; die Schulden sämtlicher württ. Gemeinden beziffern sich auf 152 952 357 Mk. Der Oberamtsbezirk Neuenbürg leistete Markt Steuern pro 1. April bis 31. März:

im Jahr	Staats- steuer	Komm.- steuer	Gemeinde- Schaden	
1843/44	27 669	10 058	20 133	
1859/60	40 495	8 710	30 164	
1879/80	43 865	14 056	44 228	
1879/80	74 852	18 086	146 333	
1899/96	98 858	30 000	210 290	
1904/05	102 292	30 000	229 840	

Die Gesamtschulden beziffern sich im Oberamtsbezirk Neuenbürg im Rechnungsjahre 1904 auf insgesamt 1 963 801 Mk.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 30. Nov. Die Kaiserin hat den Angehörigen der bei der Sprengstoffexplosion Verunglückten ebenfalls durch Generaladjutant von Scholl ihr Beileid übermitteln lassen und zugleich

einen größeren Geldbetrag aus ihrer Schatulle zur Linderung der ersten Not angewiesen.

Witten, 30. Nov. Der Generaladjutant des Kaisers, General der Kavallerie v. Scholl, beauftragte heute vormittag die Unglücksstätte und die beiden hiesigen Krankenhäuser. Nach den neuesten Feststellungen sind 30 Personen tot, 62 schwer verletzt und 150 bis 180 leicht verletzt. In der Fabrik sollen Dynamit und Zündhütchen gelagert haben, was nach Angaben von mehreren Seiten unstatthaft war. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet. Im „Marien-Krankenhaus“ sind 70 Personen verbunden worden, etwa 40 Verletzte werden dort gepflegt. 6 Personen sind tot eingeliefert worden oder später gestorben. Im Diakonissenkrankenhaus sind 20 Tote und 40 Schwerverletzte, von denen 4 starben. Etwa 150 Personen sind dort verbunden worden.

Witten, 30. Novbr. Die hiesigen Stadtverordneten haben heute in außerordentlicher Sitzung den Beschluß gefaßt, dem Magistrat der Stadt Witten 20 000 Mk. zur Verfügung zu stellen. Bisher sind insgesamt 45 000 Mk. für die Verunglückten zur Verfügung gestellt worden.

Berlin, 30. Nov. Wie dem „Lokalanz.“ aus Dresden gemeldet wird, hat die dortige Technische Hochschule dem Grafen Zeppelin auf Antrag der Maschineningenieur-Abteilung den Titel eines Dr. ing. honoris causa verliehen.

Literarisches.

Künstlerischer Wandersmann, Künstler-Steinzeichnungen. Die Künstler-Steinzeichnung (Original-Lithographie). Die Original-Lithographie ist berufen, für das 20. Jahrhundert die gewaltige Aufgabe zu erfüllen, die der Holzschnitt im 15. und 16. Jahrhundert und der Kupferstich im 18. Jahrhundert erfüllt haben. Sie ist das einzige Vervielfältigungsverfahren, dessen Erzeugnisse tatsächlich Original-Gemälden vollwertig entsprechen. Hier bestimmt der Künstler sein Werk von vornherein für die Technik des Steindruckes, die eine Vereinfachung und kräftige Farbenwirkung ermöglicht, aber auch in gebrochenen Farbnuancen den feinsten Eindrücken gerecht wird. Er überträgt selbst die Zeichnung auf den Stein und überträgt den Stein auf die Druckformel, die in alle Einzelheiten hinein das Werk des Künstlers und der unmittelbare Ausdruck seiner Persönlichkeit. Die Künstler-Steinzeichnung allein schafft uns die so lange ersehnte Vollkunst. Keine Reproduktion kann ihr gleichkommen an künstlerischem Wert. Durch mechanische Vervielfältigung geht das eigentlich künstlerische Werk verloren, und indem zugleich auch noch die Farbe fehlt, werden die Werte der Komposition nicht wesentlich geändert; wird Farbe aber angewandt, dann bedeutet dies keine Erhöhung, sondern nur eine Verschärfung des Gesamteindrucks. Das Nachbild verhält sich eben zum Urbild nicht anders, wie eine Inbalkenangabe zu einer ausgeführten Dichtung. Fort darum mit den zahllosen Photographien, die uns als Ausdruckszeichen der Langeweile von uneren Wänden entgegen gähnen, fort mit dem bunten Gelbdruck, dem Armutszeugen einer kulturlosen Zeit. Wir brauchen große, ursprüngliche, farbenfrohe Kunst, die das Werk des Künstlers unmittelbar wiedergibt und darum auch stark und lebendig wirkt. Vor allem brauchen wir Bilder, die in unseren Kindern das Gefühl für das Schöne wecken und erziehen, die sich durch ihre stille Gegenwart an eine künstlerische Umgebung gewöhnen. Wir brauchen Bilder, die zugleich so billig sind, daß sie jeder auch mit den kleinsten Mitteln erwerben und so zu der Hebung unserer ästhetischen Kultur beitragen kann. Solche Bilder sind die Künstler-Steinzeichnungen (Original-Lithographien). Kunstausstellung Wildbad, König-Karlsbad.

Für den Weihnachtstisch.

Der treffliche Verlag von Otto Meier in Ravensburg hat auch in diesem Jahre wieder eine Anzahl ausgezeichnete Jugendschriften auf den Weihnachtstisch gebracht. Wir heben besonders hervor die reizende Erzählung „Die kleine Fee“, eine Geschichte für Knaben und Mädchen von Sophie Rollin (Preis 3 Mk.). Die Verfasserin versteht es, die Kinderherzen zu fesseln, und es gelingt ihr, Saiten anzuschlagen, welche die Tiefe des Kindergemüts bewegen, es in edlem Sinne antagen und namentlich zur Freude an Lernen anspornen. Das hübsche, mit schönen Bildern geschmückte Buch ist ebenfugot für Knaben wie für Mädchen geeignet. Für kleine Knaben und Mädchen, zum Vorlesen, zum Nacherzählen für Mütter, Tanten und alle, die Kinder lieb haben, sowie zum Selbstlesen für artige Kinder eignet sich vortrefflich das ausgezeichnete Buch „Zur Freude“, 150 Geschichten und noch eine, von Helene Stöckl und Frau Juliane“, mit einem Geleitwort von Peter Kosegger (Preis 3 Mk.). Die Erzählungen sind vornehmlich der Kinderwelt selbst entnommen, aber auch der Tierwelt, die das kindliche Interesse so sehr in Anspruch nimmt. „Zur Freude“ bringt keineswegs Geschichten mit ausdringlicher Moral, die in erlenbarbarer Absichtlichkeit das Kind nur zu leicht ermüdet. Die Erzählungen wirken durch sich selbst, nur hin und wieder ist die Tendenz leicht in einem Satz am Schluß zusammen gefaßt oder auch in eine kurze, zum Nachdenken anregende Frage gefaßt. So sind die Erzählungen so recht dazu angetan, „zur Freude“ der lieben Kleinen zu dienen, und wer da weiß, welch mächtiger Faktor bei der Erziehung die Freude bildet, wird den Wert auch dieser kleinen Geschichten zu schätzen wissen.

Mit einer vierseitigen Beilage.



Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Landtagsabgeordneten-Wahl.

Die H. Wahlvorsteher

werden hiemit aufgefordert, von dem nach Abschluss des Wahlprotokolls ihrer Bezirkswahlkommission ermittelten Abstimmungsergebnis ihres Wahlbezirks noch am Abend des Wahltags, sei es durch besondere Boten oder unter Benützung der nächstgelegenen Telegraphen- oder Telephonstelle, eine vorläufige kurze Anzeige hierher zu erstatten.

Den 1. Dezember 1906.

K. Oberamt,
Hörnung.

Verkauf abgängiger Bahn-Schwellen.



Die unterzeichnete Stelle versteigert eine Anzahl abgängiger Eisenbahnschwellen und zwar auf dem Bahnhof in:

Ort	am	Tag	Uhr	Min.
Wildbad	am	Dienstag, 4. Dez.	vorm.	8 Uhr 30 Min.
Calmbach	"	"	"	9 " 10 "
Höfen	"	"	"	10 " "
Notenbach	"	"	"	10 " 40 "
Neuenbürg	"	"	"	11 " 30 "
Birkensfeld	"	"	nachm.	2 " 30 "
Brötzingen	"	"	"	3 " 30 "

K. Bahnmeisterei,
König.

Donnerstag, 6. Dezemb.

Krämer- und Schweine-Markt in Neuenbürg.

Zu kleine Familie eines Krates wird ein erfahrenes Mädchen oder eine Frau zum 1. Januar gesucht. Lohn vierteljährlich 70 M.

Wildbad.

Lager-schuppen.

Ein bereits noch neuer, 70 qm Bodenfläche haltender Lager-schuppen, für jedes Geschäft passend, hat billig zu verkaufen
Karl Maier,
Landesprodukten-Handlung.

Neuenbürg.

Ein tüchtiger Arbeiter

konu sofort eintreten bei
Friedr. Höhn,
Kunst- u. Bauwerkerei.

Eine junge



Fahrtuh

hat zu verkaufen

Chr. Neutschler
Bahnhof Notenbach.

Neuenbürg.

Einen Acker

an der alten Forzheimer oder an der Wildbadertrasse gegen Bar zu kaufen gesucht. Preis-gehalt u. Preisangabe erwünscht. Offerte unter G. M. an die Exped. ds. Bl. erbeten.

K. Forstamt Calmbach.

Nadelholz-Stammholz- Verkauf

im schriftlichen Aufstreich aus Distrikt Eiberg, Abteilung Reichertslinge:

Langholz: 291 St. Tannen mit Fm.: 590 I., 109 II., 36 III., 47 IV. Kl.; Sägholz: 105 St. Tannen mit Fm.: 99 I., 12 II., 29 III. Klasse.

Sämtliches Holz ist geschält. Die bedingungslosen, auf ganze und Zehntelprozent der Tagespreise der betr. Lose zu stellenden Gebote sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens **Mittwoch, den 12. Dezember 1906, vorm. 10^{1/2} Uhr** beim Forstamt einzureichen, woselbst zu dieser Stunde deren Eröffnung und die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt.

Schwarzwälder-Listen gegen Bezahlung, Losverzeichnis und Offertformulare unentgeltlich vom Forstamt.

Neuenbürg.

Nächsten Montag



Mehel- suppe,

wozu freundl. einladet

Fr. Wolfinger z. Hofe.

Wer Musik-Instr.

kaufen und Geld sparen will, versäume nicht, vorher meine Weihnachts-Preisliste mit Ausnahmsofferte gratis und franko zu verlangen.

Rob. Barth, Stuttgart,
K. Hof-Lieferant, Alter Postplatz 3.
Größte süddeutsche Musik-Instrumentenfabrik u. Versandgeschäft.

Neuenbürg.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit Heutigem die

Brot- und Feinbäckerei

von **Hrn. Gottlob Gaiser** übernommen habe und in gleicher Weise fortbetreiben werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft stets mit **guten Backwaren** zu bedienen.

Achtungsvoll

Ulrich Kirn, Bäcker.

Auf Obiges bezugnehmend, danke ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen und bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger gefl. übertragen zu wollen.

Gottlob Gaiser.

Neuenbürg.

Für dauernd suche zu meinen Schmelzöfen einen soliden tücht.

Maurer.

Waldbauer, Baugeleisenfabrik.

Neuenbürg.

Schön möbliertes, heizbares

Zimmer

ist zu vermieten.

Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Neuenbürg.

Auf Sonntag empfiehlt

kleine Meriken
Ulrich Kirn.

Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichts mit rosigem jugendfrischen Aussehen, weißer, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint gebrauchen nur die allein echte:

Stedenpferd-Rillenmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul**
mit Schutzmarke: **Stedenpferd.**
à St. 50 Pf. bei: **Karl Wadler**
u. **Albert Fengerl, Neuenbürg.**

Neuenbürg.

Ein tüchtiges, solides

Mädchen

sucht auf 1. Januar 1907.

Frau Apotheker **Palm.**

Gaistal bei Herrenalb.

Einem sehr schönen



Farren,

14 Monate alt, echt Simmentaler Rasse, setzt dem Verkauf aus

Wilhelm Friedr. Kull.

Gottesdienste in Neuenbürg

am **Adventfest**, den 2. Dezemb., Kirchenchor: „Sofanna in der Höhe“. Predigt vormittags 10 Uhr (Matth. 21, 1-9; Lied Nr. 98): **Defau Uhl.**
Abendmahlfeier (9^{1/2} Uhr Beichte.) Abends 5 Uhr Gustav-Adolfstunde: **Stadtvikar Wiest.**
Vor- u. nachmittags Kollekte für den Gustav-Adolfverein.
Mittwoch, den 5. Dezbr., abends 7^{1/2} Uhr Bibelstunde.
Freitag, den 7. Dezbr., abends 7^{1/2} Uhr Missionsstunde.

Deutsche Partei.



Wahl-Versammlungen



in Calmbach Samstag abend 8 Uhr im Anker,

in Enzklösterle Sonntag vormittag 11^{1/2} Uhr im Waldhorn,
(nach Schluß des Vormittagsgottesdienstes)

in Nonnenmisch Sonntag nachmittag 1^{1/2} Uhr im Grünen Baum,

in Sprollenhaus Sonntag nachmittag 3 Uhr in der Krone,

in Wildbad Sonntag nachmittag 5^{1/2} Uhr im Döhlen.

Das Wahlkomitee für Dr. Kehm.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Wech in Neuenbürg.